Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 1

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für einige Zeit als traditioneller Kunde für Seiden- und Kunstfasergewebe ausfallen werde, währenddem die Einfuhr französischer Stoffe in die Schweiz Rekordergebnisse ausweist, ein Zustand, der auf die Länge nicht haltbar ist.

Trotz den beträchtlichen Schwierigkeiten in der Seidenindustrie und im Handel dürfen Optimismus und Zuversicht nicht verloren gehen. Damit man von der Seidenindustrie spricht, muß sie sich auch zeigen, weshalb eine Prestige-Beteiligung an der Weltausstellung in Brüssel sowie an der SAFFA in Zürich im Jahre 1958 notwendig wird. Zu den wirtschaftlichen Integrationsmöglichkeiten Europas stellt sich der Präsident positiv ein, wenn er auch vor allzu großen Erwartungen warnte.

Die Versammlung nahm nach der Abwicklung der statutarischen Geschäfte eine Orientierung von Dr. Fritz Honegger über noch ungeklärte Fragen der Freihandelszone entgegen. Er schilderte insbesondere die verschiedenen zurzeit diskutierten Lösungsvorschläge für den Zonenursprung und deren Folgen für die Seidenindustrie und den Handel und sprach die Erwartung aus, daß mit den Ursprungskriterien für die Freihandelszone nicht ein administrativer Protektionismus geschaffen werde, der zu einer scharfen Abkapselung Europas führe, was gerade der Seidenindustrie, die zu einem bedeutenden Prozentsatz auf den Handel mit außereuropäischen Gebieten angewiesen ist, nicht gleichgültig sein könne.

Aus aller Welt

Neue Jahresspitze der westdeutschen Textilindustrie

Aber doch gewisse Schwächeerscheinungen

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die westdeutsche Textilindustrie schließt das Jahr 1957 mit einem neuen Produktionsrekord ab. Die Erzeugungskurve bewegte sich in der Regel über der von 1956. Der arbeitstägliche Produktionsindex (1936 = 100) wird sich im Monatsdurchschnitt höchstwahrscheinlich auf rund 200 (i. V. 193,5) belaufen; das entspräche einer Fortschrittsrate von etwa 3,5 bis 4 (6,5) Prozent. Die Verringerung des Wachstums — bei hohem Produktionsstand immer zu erwarten — war also deutlich spürbar.

Einflüsse auf die Produktion

Hat die Textilindustrie 1957 einen vorläufigen Gipfelpunkt erreicht? Diese Frage wird sich mancher Fachmann an der Jahreswende stellen. Das vom ersten zum zweiten Halbjahr etwas abgeschwächte arbeitstägliche Produktionsvolumen ist jedenfalls eine ungewöhnliche Erscheinung. Dabei wäre freilich zu bedenken, daß die politischen Krisen in Ungarn und Nahost der Herbstproduktion von 1956 den letzten Schwung verliehen hatten, daß zweitens die diesjährigen Krankenziffern die heurige Produktion gebremst haben, daß drittens der (nach Werktagen berechnete) Erzeugungsindex mit der ständig stärkeren Einführung der 5-Tage-Woche immer problematischer wird, und schließlich läßt sich nicht verhehlen, daß abgeschwächte Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt wahrscheinlich zu vorsichtigeren Dispositionen angehalten haben. Trotzdem hat die westdeutsche Textilindustrie im abgelaufenen Jahre doppelt soviel erzeugt wie 1936, und je Kopf der Bevölkerung rund 55 Prozent mehr als vor dem Kriege.

Der Zwang, die Produktivität zu steigern

Gewiß sind einige Zweige infolge der deutschen Spaltung neu erstanden oder wesentlich erweitert worden, das entscheidende Gewicht der Produktion aber ruht nach wie vor auf den traditionellen Industrien, die durch unaufhörliche Rationalisierung ihre Leistungskraft erhöht haben. Sie standen auch im letzten Jahre unter dem unausweichlichen Zwang, die Produktivität zu steigern im inneren Wettlauf mit Sach- und Personalkosten, mit fortschreitender Liberalisierung und mit Zollsenkungen. Von außen bedrängten fremde Wettbewerbsverfälschungen, verschärfte Konkurrenzen in fast aller Welt und recht spürbar aus Ostasien, sowie nicht zuletzt das Ostblock-Dumping, das direkt oder über andere Länder den heimischen Markt in Unruhe hielt. Und stellt nicht auch der künftige europäische Großraum, der nach Vollendung keine Binnenzölle kennen wird, schon jetzt wachsende Ansprüche an eine rationelle Produktion? Das ist ein Bündel von «Daumenschrauben», die eine erhöhte Produktivität geradezu erpressen; ob immer mit ausreichendem Erfolg, ist füglich zu bezweifeln. Eine spürbare Abschwächung der Nachfrage würde höchstwahrscheinlich in der Textilindustrie der Bundesrepublik manche Opfer fordern.

Daten der Konjunktur

Einige charakteristische Zahlen mögen die letztjährige Konjunktur der Textilindustrie des näheren beleuchten: die Belegschaften der Betriebe mit mindestens 10 Beschäftigten sind im Jahresdurchschnitt auf rund 645 000 (i. V. 639 000) gestiegen; damit nimmt die Textilindustrie nächst dem Maschinenbau den zweiten Rang in der gewerblichen Gütererzeugung ein; zusammen mit der verwandten Bekleidungsindustrie, die sich auf rund 320 000 (302 000) Mitarbeiter stützen konnte, steht die Spinnstoffwirtschaft weitaus an der Spitze. Die Jahresumsätze werden sich voraussichtlich auf über 15 Milliarden DM (14,4) erhöhen, die Auslandsumsätze auf etwa 1,2 Milliarden DM (1,1). Die gesamte Garnerzeugung der Spinnereien ist auf rund 710 000 t (687 100) zu schätzen, der gesamte Garnverbrauch der Webereien, Wirkereien, Strickereien usw. auf rund 690 000 t (678 400). Das alles sind neue Jahresrekorde.

Baumwoll- und Wollindustrie im Fortschritt

Die Baumwollindustrie als führender Textilzweig wird in der Garnerzeugung aller Grade erstmalig 400 000 t (i. V. 396 000) sehr merklich überschreiten und sich in der Weberei einem Gespinstverbrauch von 285 000 t (277 000) nähern; der japanische Einfuhrdruck von billigen Rohgeweben bereitet jedoch der heimischen Industrie nicht minder schwere Sorgen als der Rückgang der Exportquote. — In der Wollindustrie werden die Kammgarnspinnereien trotz der scharfen Einfuhrkonkurrenz besonders Frankreichs die Erzeugung von 1956 (49 900 t) beträchtlich überholen. Die Streichgarnspinnereien und die

Wollwebereien aber — beide durch italienischen Wettbewerb bedrängt — können nur mit einem kleineren Fortschritt gegenüber dem Vorjahr (68 000 bzw. 72 000 t) rechnen.

Die Seiden- und Samtindustrie schneidet nach dem Garneinsatz als eine der wenigen Branchen schlechter ab als 1956 (44 300 t), da die Mode ihrem Hauptzweig, den Kleiderstoffen, ein mürrisches Gesicht gezeigt hat; die übrigen Sparten hatten nicht zu klagen, sahen sich jedoch im Export, der zum Teil von entscheidender Bedeutung ist, einer verschärften japanischen Konkurrenz gegenüber.

Merkmale der Entwicklung

Dieser Ueberblick macht deutlich, daß sich der Aufschwung der Textilindustrie im abgelaufenen Jahre verlangsamt hat, daß zweitens die Gespinstverarbeitung dem Tempo der Gespinstproduktion nicht zu folgen vermochte, daß drittens die überwiegend fortgeschrittenen Branchen sich auch mit manchen Sorgen plagen müssen, daß es schließlich einzelne Zweige gibt, die den internationalen Wettbewerb oder abträgliche Modelaunen und Strukturwandlungen mit einem Rückgang der Erzeugung zu bezahlen hatten.

Industrielle Nachrichten

Vollbeschäftigung trotz Verflachung der Konjunktur

Quartalsbericht der schweizerischen Baumwollindustrie

Die Baumwollwarenkonjunktur behauptete sich im 3. Quartal 1957 fast überall in der westlichen Welt auf hohem Niveau, hingegen begann sich die Konjunkturkurve zu verflachen. Dies kann den Untersuchungen entnommen werden, welche im 32. *Quartals-Bericht* der Paritätischen Kommission der schweizerischen Baumwollindustrie enthalten sind.

Der schweizerische *Export von Baumwollwaren* hat im 3. Quartal 1957 ebenfalls an der günstigen Weltkonjunktur teilgenommen. Der gesamte Export von Baumwollgarnen, -zwirnen und -geweben sowie von Stickereien wies einen allerdings gegenüber dem Vorquartal verringerten Zuwachssatz von 6 Prozent auf. Bei der Ausfuhr von *Baumwollgeweben* wurde mit 1263 t und einem Wert von 36,7 Millionen Fr. das Ergebnis des 3. Quartals 1956 nicht ganz erreicht. Bei den *Baumwollzwirnen* ergab sich mit 590 t und einem Wert von 11,7 Millionen Fr. und bei den Stickereien mit 462 t und 35,6 Mill. Fr. eine kräftige Steigerung. Der bescheidene Exportrückgang bei den einfachen *Baumwollgarnen* ist vor allem dem erhöhten Inlandsbedarf der Webereien zuzuschreiben, der einen größern Teil der Produktion absorbierte; die Gesamtausfuhren von Baumwollgarnen lagen sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig unter den Ergebnissen des 3. Quartals 1956, und zwar wertmäßig um rund 12% niedriger, verkörperten aber immer noch einen Erlös von 6,9 Mill. Fr.

Hinsichtlich der *Preisentwicklung* auf dem Baumwollsektor ist festzustellen, daß die Ausfuhrpreise im 3. Quartal bei den Stickereien unverändert blieben, dagegen bei den Geweben etwas höher als im Vorjahr lagen.

Die *Absatzentwicklung* nach den einzelnen Ländern gestaltete sich differenzierter als in frühern Perioden. Ausfuhrzunahmen und Ausfuhrverluste verteilen sich unter den wichtigsten Kundenländern ziemlich gleichmäßig. Der wichtigste Kunde, *Westdeutschland,* verursachte eine Reduktion der Baumwollwarenausfuhr um 5 Prozent, obwohl die gesamten Baumwollwarenimporte Westdeutschlands höher als 1956 waren. Jedoch steht eines der wichtigsten schweizerischen Ausfuhrprodukte, die Marquisette, in Westdeutschland unter verstärkter Konkurrenz der Kunstfasern; ferner war auch der verschärfte Wettbewerb mit den Lieferungen aus Ostasien maßgebend. Konjunkturbedingte Absatzerfolge konnten in Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Australien und Belgien erreicht werden. *Wichtigstes Absatzland* für Baumwollgarne war im 3. Quartal wiederum Westdeutschland mit 4,6 Mill. Fr. von insgesamt 6,9 Mill. Fr. Garnexporten, während vom gesamten Baumwollzwirnexport Oesterreich mit 2,9 Mill. Fr. und Belgien mit 2,1 Mill. Fr. je rund einen Fünftel abnahmen. Auch beim Gewebeexport steht Westdeutschland als Hauptabnehmer an der Spitze. Unter den Käufern für Stickereien hat sich einmal mehr Großbritannien mit 6,7 Millionen Fr. vor den traditionellen Hauptkunden, die USA, geschoben, die für 5,6 Mill. Fr. Stickereien abnahmen; hingegen fiel Westdeutschland als Kunde deutlich ab.

Der *Inlandabsatz* von Baumwollwaren hat im 3. Quartal seinen nun schon viele Jahre dauernden Aufstieg fortgesetzt. Aber auch hier ist eine Verlangsamung im Wachstumstempo sichtbar.

Die *Importe* beanspruchten weiterhin einen größern Teil des Inlandabsatzes als in den Vorjahren. Das importierte Quantum in den einfachen *Garnen* war annähernd sechsmal so groß wie im Vorjahr. Bei den *Geweben* ergab sich eine Einfuhrzunahme von drei Fünfteln bei den Werten und zwei Dritteln beim Gewicht; die Baumwollgewebeimporte machten nun 16,7 Mill. Fr. aus. Auch die Importe von *Baumwollzwirnen* machten gegenüber dem vorjährigen Vergleichsquartal das Zweifache aus. Dagegen zeigte das Einfuhrgewicht der *Fertigwaren* eine Verminderung. Die Zunahme der Einfuhr ist wiederum weitgehend eine Folge der Angebotsverknappung im Inland, welche u. a. auf die langen Lieferfristen der Inlandsproduktion zurückzuführen ist.

Hinsichtlich der *Produktion* der schweizerischen Baumwollindustrie ist zu sagen, daß Spinnereien, Zwirnereien und Webereien bei großen Auftragsreserven im ganzen vollbeschäftigt gewesen sind. Doch ist ein *Nachlassen im Auftragseingang* zu verspüren. Die Produktion der Baumwollspinnereien stieg am Vergleich zum 3. Quartal 1956 von 7438 auf 8938 t, wobei insbesondere die feinen Garne eine Produktionssteigerung verzeichneten. Die Baumwollwebereien stellten 35,1 gegen 34,8 Mill. Meter Tuch her, und die durchschnittliche Belegung der Schifflistickmaschinen erhöhte sich von 97,2 auf 97,9 Prozent.

Im Baumwollsektor ist man wieder in eine *Periode des Lageraufbaues* getreten. Vorderhand hält sich indessen die Lagervergrößerung noch in mäßigem Rahmen. Gegenüber dem 2. Quartal des laufenden Jahres erhöhten sich die Baumwollwarenlager um 2,2 auf 30,8 Mill. kg, was ungefähr einem Bedarf von 1½ Jahren entspricht.